



Fundación Aprender al Andar

Mit einem Herzen voller Emotionen und Dankbarkeit sitze ich heute vor diesen Worten, die alles ehren und anerkennen sollen, was du in meinem Leben bedeutet hast. Es ist nicht einfach, 17 Jahre Unterstützung, Kameradschaft, Lernen und Erfahrungen in einem einzigen Brief zusammenzufassen, aber ich möchte es versuchen, denn was Sie mir gegeben haben, verdient es, mit aller möglichen Liebe und Aufrichtigkeit anerkannt zu werden.

Wenn ich an meine Geschichte denke, von meinen ersten Schuljahren bis zu dem Moment, als ich stolz meinen Abschluss in Sozialer Kommunikation erhielt, gibt es eine ständige Präsenz, die mich in jeder Erinnerung, jeder Errungenschaft, jedem Schritt begleitet: Sie, die Aprender al Andar Foundation.

Es gab viele Momente, in denen ich mich durch ihre Worte, ihre Gesten, ihre stille, aber entschlossene Arbeit und durch das unsichtbare Netzwerk der Zuneigung, das sie um mich und so viele andere Kinder und Jugendliche aufgebaut haben, unterstützt fühlte. Sie haben mir nicht nur pädagogisch weitergeholfen, sondern mir auch etwas noch Tieferes gegeben: die Gewissheit, dass ich nicht alleine bin.

In all diesen Jahren habe ich nicht nur Schulfächer gelernt. Ich habe etwas über das Leben gelernt, über Empathie und darüber, wie wichtig es ist, andere mit Mitgefühl zu betrachten. Ich erinnere mich gern an die Selbsterkenntnis-Workshops, die mir geholfen haben, mich selbst zu verstehen, meine Stärken und Ängste zu erkennen und innere Werkzeuge zu entdecken, die ich noch heute nutze. Auch die Back-, Koch-, Bastel-, Computer- und Englischkurse haben mir sehr viel Spaß gemacht. Jeder dieser Workshops war mehr als nur ein Unterricht: Es war eine Gelegenheit, mich selbst zu entdecken, aus Freude, Kreativität und dem Austausch mit anderen zu lernen.

Aber wenn es etwas gibt, das mein Herz geprägt und meine Einstellung für immer verändert hat, dann war es zu lernen, wie ich anderen helfen kann. Zu verstehen, dass mein Wissen, meine Zeit und meine Stimme anderen dienen können, war vielleicht das größte Geschenk dieser Stiftung. Heute, als professioneller Journalist, spüre ich, dass der Samen, den Sie in mir gepflanzt haben, noch immer lebt und wächst und mich bei jeder Geschichte, die ich erzähle, bei



jeder Sache, für die ich mich einsetze, und bei jeder Wahrheit, die ich sichtbar zu machen versuche, leitet.

Nicht zu vergessen sind meine lieben Paten [REDACTED], die mich zwar aus der Ferne, aber mit einer emotionalen Nähe begleitet haben, die sich immer sehr real anfühlte. Danke, dass Sie Ihre Geschichten mit mir geteilt haben, dass Sie mir etwas über Ihre Familie erzählt haben und dass Sie mir das Gefühl gegeben haben, Teil von etwas Größerem zu sein. Danke, dass Sie mir geschrieben haben, dass Sie mir zugehört haben und dass Sie sich um mich kümmern. Ihre Unterstützung war ein Leuchtfeuer in dunklen Zeiten und ihre Anwesenheit lehrte mich, dass Liebe und Solidarität keine Grenzen kennen.

Ich erinnere mich auch gern an Ausflüge in den Zoo, in Wasserparks, an Momente voller Lachen, Spielen und Entdecken. Diese Tage waren nicht nur Ausflüge, es waren Momente puren Glücks, der Freiheit, des vollkommenen Kindseins. Momente wie diese schaffen Erinnerungen, die uns Zuflucht bieten und die uns selbst an den schwierigsten Tagen begleiten.

Wenn ich heute zurückblicke, erfüllt mich eine Mischung aus Freude und Traurigkeit. Freude über alles, was ich erlebt habe, über alles, was ich gelernt habe, darüber, wer ich heute dank dir bin. Traurigkeit über das, was bereits geschehen ist, über die Momente, die nie wiederkehren werden, über die Bühnen, die geschlossen wurden. Aber selbst diese Traurigkeit ist süß, weil sie voller Liebe und Dankbarkeit ist.

Es war ein Segen, Teil von „Learning to Walk“ zu sein. Sie haben mir gezeigt, dass Bildung weit über Bücher hinausgeht und dass es beim Lernen auch um Teilen, Zuhören, Schaffen, Fühlen und Vertrauen geht. Und dass man nie aufhört zu lernen, wenn man ein offenes Herz hat.

Danke, dass Sie an mich geglaubt haben, als ich noch nicht einmal wusste, was ich erreichen könnte. Danke, dass du bedingungslos bei mir bist, dass du mir Flügel verleihst, dass du da bist, ohne eine Gegenleistung zu verlangen. Vielen Dank für die Ressourcen, die Workshops, die Veranstaltungen, aber vor allem vielen Dank für Ihre ständige Unterstützung.

Vielen Dank, dass Sie mir geholfen haben, ein Profi zu werden, aber noch mehr, dass Sie mir geholfen haben, ein besserer Mensch zu werden.

Dieser Brief ist nur der Anfang. Auf den folgenden Seiten möchte ich auf einige der schönsten gemeinsamen Momente eingehen, mich im Detail an die Jahre erinnern, die mein Leben geprägt haben, und meine ewige Dankbarkeit zum Ausdruck bringen.

Während viele meiner Klassenkameraden in der Schule und im College in Fächern wie Englisch und Informatik Schwierigkeiten hatten, hatte ich das Gefühl, bereits einen Vorsprung zu haben. Das war kein Glück: Es war das Ergebnis von Zeit, Geduld und dem Engagement, das Sie von Anfang an in mich investiert haben. Die von ihnen angebotenen Englisch- und Computer-Workshops haben mich nicht nur akademisch vorbereitet,

sondern mir auch Selbstvertrauen gegeben, etwas, das im Leben mehr wert ist als jede Note oder Punktzahl.

Ich weiß noch, wie mich dieses Wissen aus der Masse hervorstechen ließ. Ich konnte Anweisungen problemlos verstehen, digitale Tools ganz selbstverständlich nutzen und selbstbewusst am Unterricht teilnehmen. Er war kein Student, der einfach vorbeiging; Er war einer, der etwas beitrug, der fragte, der Vorschläge machte. Und das war Ihr Verdienst.

Mit der Zeit wurden diese Grundlagen noch solider. Als ich an die Universität kam und beschloss, Soziale Kommunikation zu studieren, hatte ich das Gefühl, dass alles, was ich bis dahin gelernt hatte, mich auf neue Herausforderungen vorbereitet hatte. Es war eine unglaubliche Etappe voller Entdeckungen. Ich hatte die Möglichkeit zu reisen, Städte zu erkunden, audiovisuelle Inhalte zu produzieren, Fernsehsender zu besuchen und sogar für sie zu arbeiten. Jeder dieser Erfolge erfüllte mich mit Stolz, ließ mich aber auch an alles denken, was Sie in mir gepflanzt hatten.

Während meines Studiums habe ich mein Land erkundet, mit Menschen gesprochen, mir wahre Geschichten angehört und sie mit Respekt und Tiefgang erzählen können. Ich habe auch an gemeinnützigen Projekten in verschiedenen Städten teilgenommen und dabei den Wert des Dienstes an anderen erkannt. Bei diesen Erfahrungen habe ich eine wichtige Lektion wiederentdeckt, die ich von der Stiftung gelernt habe: Wissen ist nicht nur für einen selbst da, sondern dazu da, geteilt zu werden und die Realität zu verändern.

Im Laufe meines akademischen und beruflichen Lebens entwickelte sich auch in meinem Herzen eine ganz besondere Bindung: die zu meinen Paten [REDACTED]. Durch den Briefwechsel, den wir austauschten, lernte ich sie Stück für Stück kennen. Als ich etwas über ihr Leben, ihre Aktivitäten und ihre Familie erfuhr, fühlte ich mich als Teil von etwas Größerem. Es waren nicht nur Leute, die mich finanziell unterstützten; Sie waren Teil meiner Geschichte, meiner Entwicklung, meiner Motivation. Ihre Worte, immer voller Zuneigung, gaben mir das Gefühl, gesehen und geschätzt zu werden. In einer Welt, die manchmal so kalt sein kann, waren sie ein Schutzraum.

Und wenn ich jetzt auf alles zurückblicke, was ich durchgemacht habe, bin ich zutiefst stolz auf mich. Ich habe ein Ziel erreicht, das weit entfernt schien: Ich bin ein Profi. Ich habe einen Abschluss, der nicht nur das Ergebnis jahrelangen Studiums ist, sondern auch der Ausdruck von Anstrengung, Ausdauer, Opferbereitschaft ... und Ihrer Unterstützung.

Ich möchte, dass Sie wissen, dass das alles nicht umsonst war. Jeder Workshop, jeder Ausflug, jedes aufmunternde Wort, jeder Brief ... all das lebt in mir weiter. Sie haben mich nicht nur als Student, sondern auch als Mensch geprägt.

Und wenn es für mich eine Sache gibt, die für die Zukunft klar ist, dann ist es, dass ich Barrieren abbauen möchte. Ich möchte nicht einfach nur ein weiterer Profi sein. Ich möchte etwas bewirken. Ich möchte Geschichten erzählen, die wichtig sind, meine Stimme für diejenigen erheben, die keine haben, und meine Karriere nutzen, um Umgebungen zu verändern. Das ist mein Ziel und ich weiß, dass ich dank dem, was Sie in mir gepflanzt haben, über die Mittel verfüge, es zu erreichen.

Manchmal werde ich gefragt, wie ich hierher gekommen bin, und ich antworte immer mit einem Lächeln: Ich bin nicht allein gegangen. Die Learn to Walk Foundation ist mit mir gegangen. Und deshalb werden sie immer einen Platz in meinem Herzen haben.

Von allen Räumen, die mir die Stiftung zur Verfügung stellte, erinnere ich mich an einen besonders gern: die Konditorei. In diesem kleinen, aber magischen Raum entdeckte ich etwas über mich, das ich vorher nicht gewusst hatte: dass ich gut kochen kann, dass ich kreative Hände habe und dass meine Arbeit etwas Süßes hat, nicht nur im Geschmack, sondern auch in der Liebe, die ich in jede Zubereitung stecke.

Ich erinnere mich, dass ich ohne große Erwartungen in die Werkstatt kam. Ich dachte, es wäre nur eine weitere Aktivität, ein Hobby. Aber mir wurde bald klar, dass es viel mehr

war. Jede Unterrichtsstunde fesselte mich mehr. Zutaten mischen, Rezepte lernen, sehen, wie aus etwas so Einfachem wie Mehl, Eiern und Zucker ein köstlicher Kuchen werden kann ... es war faszinierend. Doch mehr als die Techniken hat mich das Erfolgserlebnis geprägt, das Gefühl, sagen zu können: Das habe ich geschafft.

Zum ersten Mal war ich stolz auf eine praktische Fähigkeit, die ich noch nie zuvor erkundet hatte. Und in diesem Moment verstand ich, dass Talente nicht immer in Büchern entdeckt werden, sondern auch in gelebten Erfahrungen, in den Händen, in den Sinnen, im Alltag. Dieser Workshop hat mir nicht nur Werkzeuge an die Hand gegeben, sondern auch Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen. Er hat mir beigebracht, dass ich in der Lage bin, schöne Dinge zu schaffen, und dass meine Kreativität vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten hat.

Und neben diesem Workshop ist mir auch eine unauslöschliche Erinnerung im Gedächtnis geblieben: der Ausflug in den Zoo. Obwohl es heute vielleicht einfach oder sogar alltäglich erscheint, war es für mich ein ganz besonderer Moment. Bis dahin waren die Tiere, die ich kannte – Löwen, Vögel, Affen – nur Bilder in einem Buch oder Figuren, die auf einem Fernseh Bildschirm erschienen. Sie mit eigenen Augen zu sehen, war eine Mischung aus Überraschung, Aufregung, Erstaunen und Dankbarkeit.

Ich weiß noch, wie ich mit offenen Augen durch die Gänge des Zoos ging und versuchte, kein Detail zu übersehen. Ein so großes und majestätisches Tier wie einen Löwen direkt vor mir stehen zu sehen, war wie ein wahrgewordener Traum. Ich hatte das Gefühl, etwas Einzigartiges zu erleben, als würde ich eine Schwelle zu einer Realität überschreiten, die mir zuvor weit entfernt erschienen war.

An diesem Tag verstand ich die Kraft der direkten Erfahrung, des Verlassens der gewohnten Umgebung, des Erlebens der Welt durch den Kontakt mit der Natur, mit der Vielfalt, mit allem Leben. Ich habe gelernt, dass Reisen, Sehen, Berühren, Riechen und Zuhören ebenfalls wertvolle Lernmethoden sind. Auf dieser Reise habe ich viel gelernt, aber vor allem habe ich eine Faszination für das Leben entwickelt, für alles, was es zu

entdecken gibt. Es war einer jener Tage, an denen man sich klein, aber glücklich fühlt, dankbar, am Leben zu sein und die Möglichkeit zu haben, auf so nah und reale Weise zu lernen.

Wenn ich auf diese Momente zurückblicke, wird mir klar, dass jede Aktivität, jeder Workshop, jeder Ausflug einen viel größeren Zweck hatte, als einfach nur „zu unterhalten“ oder „die Freizeit zu füllen“. Es handelte sich um sorgfältig gestaltete Räume, um Talente zu wecken, Fähigkeiten zu stärken, die Welt zu öffnen, Vertrauen zu schaffen und Werkzeuge für die Gegenwart und die Zukunft bereitzustellen. Und was am wichtigsten ist: Sie haben mir geholfen, eine Identität zu entwickeln und herauszufinden, wer ich bin.

Wenn mich Leute fragen, was „Laufen lernen“ für mich bedeutet hat, kann ich nicht nur eine Antwort geben. Denn ihr wart Schule, aber auch Zuhause. Sie waren Führer, aber auch Gesellschaft. Sie waren ein Impuls, aber auch eine Umarmung. Sie waren diese Präsenz, die neben einem hergeht, ohne zu drängen, aber auch ohne die Hand loszulassen.

Danke, Foundation, dass du in meinem Leben bist. Dafür, dass du mich unterrichtet, dich um mich gekümmert und an mich geglaubt hast. Mein zukünftiges Ziel ist es, ein Profi zu sein, der Barrieren durchbricht, der seine Stimme und seine Geschichte nutzt, um Realitäten zu verändern, so wie Sie meine verändert haben.

Von ganzem Herzen, danke.

Mit Liebe und Respekt,

Miguel Alejandro Mendoza Godoy.